

**Sonntagspredigt 28. November 2021**

**Es gibt niemanden außer Gott**

**Jesaja 64, 1-7**

**1 Komm mit Macht – so wie ein Feuer, das im Nu einen Reisighaufen verzehrt und Wasser zum Sieden bringt! Lass deine Gegner erfahren, wer du bist. Die Völker sollen vor dir zittern. 2 Denn du vollbringst so furchterregende Taten, wie wir sie uns nicht vorstellen können. Ja, komm doch herab, lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten! 3 Denn noch nie ist einem so etwas zu Ohren gekommen. Seit die Erde besteht, hat noch niemand von einem Gott wie dir gehört oder einen Gott gesehen, der es mit dir aufnehmen könnte. Nur du kannst den Menschen, die auf dich vertrauen, wirklich helfen. 4 Du stehst dem bei, der mit Freude das Rechte tut, der sich nach deinen Geboten richtet und mit dir lebt. Aber auf uns, Herr, bist du zornig, und das mit Recht: Wir haben gesündigt und uns völlig in unsere Irrwege verrannt. 5 In deinen Augen sind wir alle unrein geworden, selbst unsere guten Werke sind bloß ein schmutziges Kleid. Wegen unserer Sünden sind wir wie verdorrtes Laub, das zu Boden fällt und vom Wind weggeblasen wird. 6 Doch niemand sucht bei dir Hilfe, Herr. Keiner will an dir festhalten. Denn du selbst hast dich von uns abgewandt. Du lässt uns die Folgen unserer Sünden tragen und daran zerbrechen. 7 Dennoch bist du, HERR, unser Vater! Wir sind der Ton, und du bist der Töpfer! Wir alle sind Gefäße aus deiner Hand.**

Man hört, dass es heutzutage nicht leicht ist, unter den Kirchgängern Gläubige zu finden, die frei von Sünde und Geboten sind und die wahre Freiheit genießen. Der Grund dafür ist, dass sie ein religiöses Leben führen, ohne ein geistliches Erlebnis erfahren zu haben, und ein Gemeindeleben leben, ohne von der Sünde und dem Tod errettet worden zu sein.

Was ist Sünde, die selbst Kirchenmitglieder daran hindert, Freiheit zu genießen? Im koreanischen Wörterbuch wird „Sünde“ definiert als ‚eine Handlung, die der Moral, der Religion oder dem Gesetz widerspricht‘. Das Bibelwörterbuch erklärt, dass ‚Sünde ein Zustand der Trennung von Gott ist, d. h. die verderbte Natur und der Einfluss derer, die ohne Gott sind, und alle bösen Taten, die Gottes Willen und Geboten nicht gehorchen‘.

Ich finde, der primäre Zweck des Menschen ist Gott zu verherrlichen. Und dies nicht zu tun ist Sünde. Mit anderen Worten, Gottes Herrlichkeit zu ignorieren, zu leugnen und abzufangen oder den Unterschied zwischen Gott dem Schöpfer und den Menschen zu ignorieren und zu leugnen und zu behaupten, dass es keinen Gott gibt, sondern selbst an Gottes Stelle zu sein, dies alles ist Sünde.

Was das koreanische Wörterbuch und das Bibelwörterbuch gemeinsam haben, ist die Tatsache, dass Sünde in Wirklichkeit in der Realität existiert. Sünde kommt als unbestreitbare Realität vor den Menschen, und Gläubige sind keine Ausnahme.

Im Text beschreibt Jesaja einfach, aber deutlich das Volk Israel zu dieser Zeit. **„Wegen unserer Sünden sind wir wie verdorrtes Laub, das zu Boden fällt und vom Wind weggeblasen wird.“ (V. 5).**

Israel, das als Gottes Volk bezeichnet werden kann, hat bereits gesündigt und Gott war zornig, aber diese Situation gab es schon seit langem, und es gab keine Möglichkeit, Erlösung zu erlangen.

Und durch die Worte nach Vers 6 wird detailliert erklärt, wie die Situation aussieht und was das Ergebnis ist. Die Folgen der Übertretungen werden in den Versen 10-11 zusammengefasst: **„Und unser heiliger Tempel, dieser wunderbare Bau, in dem schon unsere Vorfahren dich angebetet haben – er ist ein Raub der Flammen geworden. Die vielen Stätten, an denen unser Herz hing, liegen unter den Trümmern begraben.“ (V. 10).**

Hier erkennt man, dass das Wesen der Sünde tatkräftig ist. Die Sünde nähert sich den Gläubigen und lässt ihren Körper und Geist, die der Tempel des Herrn sein sollten, den heiligen und schönen Tempel und die Stadt verwüsten. Aber die Gläubigen brauchen niemals enttäuscht zu sein oder Angst zu haben. Denn wenn man das Wesen der Sünde richtig erkennt und sich auf das Blut Christi verlässt, kann man die Mauern der Sünde niederreißen.

Die Sünde beunruhigt einen im Leben und ist auch sehr furchterregend, denn sie treibt einen in den Abgrund der Todesangst. Aber lasst uns daran erinnern, dass unser Herr die Sünde, sogar auch die mächtigste Waffe der Sünde, den Tod, besiegt hat. Deswegen verkündet der Prophet Jesaja, dass ‚seit die Erde besteht, noch niemand von einem Gott wie unseren Herrn zuvor gehört oder gesehen hat‘, der solche Taten vollbracht hat, und sucht bei ihm Hilfe.

Was sind das für Taten? Damit sind die wundervollen Taten Gottes in der Geschichte vom Auszug des Volkes Israel aus Ägypten gemeint. Er bewahrt sein Volk, das auf ihn sehnd wartet, durch die zehn Plagen in Ägypten, die Teilung des Roten Meeres, seine Führung mittels der Wolkensäule am Tage und der Feuersäule bei Nacht, das Wasserwunder aus dem Felsen, die Wachteln und Manna bei Hungersnot und bekämpft alle Feinde während der 40 jährigen Wüstenwanderung. Gott tat all dies wegen des Volkes, das seine Hoffnung auf ihn setzte und auf ihn wartete.

Also, was bedeutet 'harren'? ‚Harren‘, im Koreanischen 앙망 (angmang), ist eine Kombination aus „ang“, was ‚aufschauen, den Kopf heben‘ bedeutet, und „mang“, was ‚hoffen, antizipieren‘ heißt. In der revidierten Version der koreanischen Bibel wird der Ausdruck „angmang“ insgesamt elfmal verwendet. In **Jesaja 40,31** heißt es zum Beispiel: **„aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,“** Das hier für „auf den Herrn harren“ verwendete hebräische Wort 'Kaba (קָבַל)', das laut koreanischem Wörterbuch einfach „auf den Herrn hinaufblicken“ bedeutet, wird hier in seiner Bedeutung noch ergänzt durch „warten, erwarten“, gleich „hoffen“. So ist es. „Harren“ bedeutet im biblischen Sinne „Hoffnung“, und die Gläubigen sind Menschen, die nur auf den Herrn „harren“.

Wie sollte nun die Gestalt von Gläubigen sein, die nur den Herrn suchen, da dieser unsere Hoffnung ist?

### **Wir müssen den Herrn im Tempel begegnen.**

Der Tempel ist kein aus Ziegeln gebautes Gebäude, sondern ein Ort, an dem Gott wohnt. Paulus spricht zu den Korinthern und riet ihnen: „**Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in eurer Mitte wohnt? Wer diesen Tempel zerstört, den wird Gott ins Verderben stürzen. Denn Gottes Tempel ist heilig, und dieser Tempel seid ihr!**“ (1.Korinther 3,16-17).

Jesus nannte den Tempel „das Haus meines Vaters“ und David bekannte: „**HERR, ein Tag in den Vorhöfen deines Tempels ist mehr wert als tausend andere! Ich möchte lieber an der Schwelle deines Hauses stehen, als bei den Menschen wohnen, die dich missachten!**“ (Psalm 84,11). In Psalm 135 wird gesungen: „**die ihr in seinem Tempel steht, in den Vorhöfen beim Haus unseres Gottes! Preist den HERRN, denn er ist gut; musiziert zur Ehre seines herrlichen Namens.**“ (V.2-3)

Wer in den Tempel kommt und Gott anbetet, muss es mit ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit ganzer Hingabe tun.

Deswegen, liebe Brüder und Schwestern, haben wir alle die Freimütigkeit erhalten, durch das Blut Jesu in das Heiligtum zu gehen. Erinnert euch daran, dass dieser Weg ein neuer, lebendiger Weg ist, der für uns durch den Vorhang geöffnet wurde, und dass dieser Vorhang das Fleisch des Herrn ist. Wir alle sind Sünder, die der Natur der Sünde nicht entkommen können. Sünder erhalten die Freimütigkeit, in das Heiligtum, zur Anbetung zu gehen, nur durch das Blut Jesu, das am Kreuz vergossen wurde.

Zur Zeit des Alten Testaments hing vor dem Heiligtum ein Vorhang, hinter den nur die Hohenpriester gehen konnten. Doch zu dem Zeitpunkt, als Jesus am Kreuz starb, wurde dieser Vorhang von oben bis unten vollkommen zerrissen. Aus diesem Grund können jetzt Christen, die durch das Blut Jesu von ihrer Sünde reingewaschen wurden, jederzeit im Glauben freimütig zu dem Heiligtum kommen und Gott anbeten. Jeder Ort, an dem sich der Heilige Geist befindet, kann zum Tempel werden.

Nachdem aber die Gemeinden in Jerusalem und Antiochia gegründet worden waren, entstanden an verschiedenen Orten heilige christliche Kirchen. Wir müssen dankbar dafür sein, dass wir – wenn auch nicht jeden Tag – so wie jetzt sonntags, mittwochs und für die jungen Erwachsenen auch freitags in der Kirche gemeinsam den Gottesdienst feiern können. Für dieses Zusammenkommen sollten wir uns stets bemühen.

### **Mit reinem Herzen soll man vollkommen sein.**

In einem Lied von Kook-Hwan Kim heißt es: „Ich kenne mich nicht, wie willst du mich kennen“. Wenn ich schon mein Inneres nicht kenne, wie sollen andere es kennen, wenn ich es nicht zum Ausdruck bringe.

Wenn man das Herz eines Menschen in Farben ausdrücken sollte, so gäbe es weiß und schwarz. In Glas

gesprochen wäre es durchsichtig und undurchsichtig. Wenn man es noch direkter ausdrückt: es gäbe ehrliche und unehrliche Herzen, reine Herzen und unreine Herzen. Dies alles sind Gleichnisse für ein reines Herz und ein verlogenes Herz.

Wir behaupten von uns, dass wir durch den Glauben zur Kirche kommen. Aber auch beim Glauben gibt es Unterschiede. Es gibt den Glauben aus Erlösung und den Glauben aus Nicht-Erlösung, den gerechten Glauben und den ungerechten Glauben.

Sind wir denn reinen Herzens? Haben wir den Glauben aus Erlösung? Haben wir einen gerechten Glauben? Außer Gott weiß niemand um unseren Glauben und unser Herz. Beizeiten kennen nicht mal wir selbst unser Inneres. Trotzdem hoffe ich, dass wir uns die Worte des Autors des Hebräerbriefes zu Herzen nehmen. So sind in unser Herz die Samen gesät und wir haben uns von dem schlechten Gewissen befreit und unser Körper ist reingewaschen. Lasst uns zu Gott mit reinem Herzen und vollkommenen Glauben schreiten.

Hartt ihr auf den Herrn? Möge das heilige Blut Christ in uns gesät sein und lasst uns mit reinem Herzen und vollkommenen Glauben leben!

### **Lasst uns unsere Hoffnungen festhalten.**

Ich habe erwähnt, dass das hebräische Wort „Kaba (קָבָה)“, das „Erwartung“ bedeutet, in der Bibel mit der Bedeutung von „Hoffnung“ verwendet wird. Erwartung ist ein anderes Wort für Hoffnung, was „Aussicht auf die kommende Zukunft“ bedeutet. Ein Mensch ohne Hoffnung auf die Zukunft ist wie ein Toter. Auf der anderen Seite leben diejenigen, die Hoffnung für die Zukunft haben, mit dem Glauben, dass sie jetzt die schwierigen und anstrengenden Dinge überwinden können. Besonders diejenigen, die an den Herrn glauben, haben eine schöne Hoffnung für die Zukunft. Daher können Gläubige, die an der Hoffnung festhalten, die Versuchungen des bösen Teufels überwinden. Die Hoffnung des Gläubigen gründet sich auf die grundlegende biblische Wahrheit, die Verheißung, dass alle Möglichkeiten des Lebens und seiner Zukunft im Schutz und in der Güte Gottes liegen.

**Römer 8,24-25: „Darauf können wir zunächst nur hoffen und warten, obwohl wir schon gerettet sind. Hoffen aber bedeutet: noch nicht haben. Denn was einer schon hat und sieht, darauf braucht er nicht mehr zu hoffen. Hoffen wir aber auf etwas, das wir noch nicht sehen können, dann warten wir zuversichtlich darauf, dass es sich erfüllt.“**

Die Hoffnung eines Gläubigen ist nicht einfach eine Erwartung einer Möglichkeit. Die Hoffnung der Gläubigen ist Vertrauen in Glauben und Zuversicht. Sehnt ihr euch nach dem Herrn? Schauen wir auf Jesus, den Autor und Vollender unseres Glaubens. Glaubt ihr an Gottes Verheißungen und wartet ihr mit Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn? Auch wenn ihr immer noch Schwächen habt und nicht anders könnt, als frustriert zu

sein, segne ich euch im Namen des Herrn, dass ihr dieses Evangeliums-Leben mit der Hilfe Christi, der eure Hoffnung ist, leben werdet.

Liebe Gemeinde!

Der Herr hat uns versprochen, dass er wiederkommen würde, und wir glauben fest an dieses Versprechen. Diejenigen, die an das Versprechen der Wiederkehr glauben, sind Gläubige, die den Tempel betreten werden und für die Jesus am Kreuz sein wertvolles Opferblut vergossen hat, welches ihnen Kraft spendet. Diese Menschen sind Gläubige, die ein reines und vollkommenes Herz besitzen, um Gott anzubeten, und sie hoffen fest auf das Himmelreich.

Solche Gläubigen werden in dem heutigen Bibeltext als Menschen bezeichnet, „**welche auf ihn harren** (SLT)“. Aber selbst für Gläubige ist es nicht einfach, ein Leben in der Anbetung Gottes zu führen, während man mit ganzem Herzen an Christus festhält, der die Hoffnung ist. Unabhängig davon, ob man Kinder besitzt oder nicht, ob man alt ist oder jung – Das Leben ist voll von Hektik und Stress. In solch einem hektischen und stressigen Leben trotz alledem den Sonntags- und Mittwochsgottesdienst zu besuchen und an Bibelstudien und Hauskreistreffen teilzunehmen, bedarf eines Glaubens, ohne den es viele Situationen gibt, die es einem nicht ermöglichen würden. Trotzdem brauchen die Gläubigen einen Glauben, der einem die Kraft für solche Treffen spendet. Es mag zwar unbedeutend scheinen, doch ist dem nicht so. Es braucht wirklich große Entschlossenheit, um zusammenzukommen.

Da wir im Zeitalter der Corona-Pandemie leben, sehen wir, dass das historische Ende der Wiederkehr des Herrn näher rückt. Ich erinnere mich an ein Lied unseres Lobpreis-Teams, in dem es heißt: ‚Lasst uns loben, beten und daran denken, dass dies der letzte Gottesdienst in unserem Leben sein könnte‘.

Wir sollten nicht alles schlecht reden und in Pessimismus verfallen, doch sollten Gläubige immer mit einer eschatologischen (endzeitlichen) Sicht des Glaubens leben, weil dies die wahre Haltung eines Gläubigen ist, der auf die Wiederkehr des Herrn wartet. Der Autor des Hebräerbriefes sagt in **Hebräer 10,25**: „**Versäumt nicht die Zusammenkünfte eurer Gemeinde, wie es sich einige angewöhnt haben. Ermahnt euch gegenseitig dabeizubleiben. Ihr seht ja, dass der Tag nahe ist, an dem der Herr kommt.**“ Je näher der Tag der Wiederkehr des Herrn rückt, sollten wir umso mehr unser Bestes geben, um uns im Namen des Herrn zu versammeln. Je öfter und fleißiger man sich trifft, desto mehr können wir einander dienen und das Evangelium verkünden.

In dieser Zeit, in der das Corona-Virus, das unser Leben einschränkt und unsere Freiheit unterdrückt, wieder auf dem Vormarsch ist, segne ich euch im Namen des Herrn, dass alle Gläubigen, die nur auf den Herrn warten, ihre Familien und ihr Leben immer von Gesundheit gesegnet sein möge.